

Kirchen suchen Organisten

Die Königin der Musikinstrumente erklingt zwar noch in jeder Gemeinde zum Gottesdienst. Der Nachwuchs fehlt aber an allen Ecken.

Von Katja Diedler

Coburg – Als die Schulzeit am Gymnasium auf acht Jahre verkürzt worden ist, wurde es für Gabriele Hirsch schwierig, neue Schüler zu finden. Sie ist die Verantwortliche für die Organisten-Ausbildung im Raum Coburg. „Es ist noch nicht so, dass wir Orgelautomaten aufstellen müssen“, sagt sie. Kritisch werde es aber, wenn ein Musiker in einer Kirchengemeinde plötzlich wegen Krankheit ausfällt. „Dann helfen wir uns schon mal mit Gitarren- oder Klaviermusik. Einmal mussten wir aber schon die elektronische Orgel über Diskette spielen lassen“, verrät Hirsch.

Sie spürt, dass der gesellschaftliche Wandel die Gemeinden in der Stadt Coburg und im Landkreis erfasst. Früher sei es so gewesen, dass ein Organist über Jahrzehnte hinweg einer Gemeinde treu geblieben ist. „Das ist heute nicht mehr so. Viele Schüler, die wir ausgebildet haben, ziehen für das Studium oder den Job weg“, klagt Hirsch.

Im Augenblick unterrichtet sie drei Orgelschüler, zwei von ihnen sind bereits erwachsen. Das Schnupperorgeln, das ihre Kirche vor Kurzem in St. Augustin veranstaltet hat, brachte nicht den gewünschten Erfolg. „Da kamen schon ein paar Fa-



Wer die Königin der Musikinstrumente lernen will, kann sich an der historischen Orgel in der Moritzkirche ausbilden lassen.

Foto: Henning Rosenbusch

milien. Die Kinder waren aber alle samt zu jung“, sagt Hirsch. So etwa elf oder zwölf Jahre alt sollten die künftigen Schüler schon sein – und vor allem bereits Klavier spielen können. Für den Unterricht wird ein kleiner Unkostenbeitrag fällig. Der rechnet sich Hirsch zufolge aber. Denn für die Dienste an den Orgeln in den Gemeinden gibt es später eine Aufwandsentschädigung. „Die berechnet sich nach der Qualifikation“, erklärt die hauptberufli-

che Organistin. Sie macht aber nicht nur den gestiegenen Stress in der Schule für den Nachwuchsmangel verantwortlich. „Bei uns Katholiken hat die Kirchenmusik lange Jahre keine sonderlich große Rolle gespielt“, führt Hirsch aus. Klar habe es immer Musik in der Kirche gegeben, sie habe aber eben nicht zur geistlichen Liturgie gehört. „Das hat sich erst mit dem 2. Vatikanischen Konzil in den 1960er-Jahren geändert“, fährt sie fort.

Anders ist das bei der Evangelischen Kirche. Hier hat die Musik seit

und je einen festen Platz in der Liturgie. Aber dennoch: „Von einem Mangel will ich noch nicht sprechen. Aber mehr Nachwuchs können wir schon gebrauchen“, sagt der Coburger Dekanatskantor Michael Stenglein. Insgesamt 70 Organisten gibt es in den evangelischen Kirchen in Stadt und Landkreis Coburg. „Das klingt jetzt viel. Wir haben aber auch um die 50 Gemeinden“, erklärt Stenglein. Es sei vor allem nicht mehr so, dass ein Organist sich regelmäßig in den Dienst einer Gemeinde stelle. Früher sei das auch oft der

Dorflehrer gewesen. „Man muss die Aufgabe auf mehr Schultern verteilen“, führt der Dekanatskantor aus. Zu Engpässen kommt es ihm zufolge immer in der Urlaubszeit. Da sei es schon manchmal schwierig, Vertretungen zu finden. Von der Anschaffung von Orgelautomaten oder ähnlichen Dingen sind die Coburger Protestanten ihm zufolge aber noch weit entfernt.

Es sei auch nicht so, dass ihm der Nachwuchs vollständig fehle. Im Augenblick unterrichtet Stenglein sechs Schüler. Hauptsächlich an der Orgel in der Moritzkirche. „Wir gehen aber auch in die Gemeinden. Denn kein Instrument ist wie das andere“, erklärt der Dekanatskantor. Sein Ziel ist es, die Schüler in die Lage zu versetzen, einen Gottesdienst musikalisch begleiten zu können.

Stenglein erlebt aber immer wieder, dass einer seiner Schüler nach der Ausbildung die Region verlässt – oft aus beruflichen Gründen. „Das ist immer sehr schade für uns, denn es dauert relativ lang, bis jemand das Instrument richtig beherrscht“, bedauert Stenglein.

Ausbildung

● Katholiken, die künftig den Gottesdienst musikalisch untermalen möchten, können sich bei Dekanatskantorin Gabriele Hirsch melden. Ihre Kontaktdaten finden sich auf der Internetseite der Kirche St. Augustin. Wie bei den Protestanten sollten Interessenten mindestens elf Jahre alt sein und bereits Klavier spielen können.

● Wer sich für das Orgelspiel in der evangelischen Kirche interessiert kann sich entweder an Dekanatskantor Michael Stenglein in Coburg oder Dekanatskantor Markus Heunisch in Neustadt bei Coburg wenden. Schüler sollten bereits relativ gut Klavierspielen können. Für den Unterricht fällt ein Unkostenbeitrag an.



„Man muss die Aufgabe auf mehr Schultern verteilen.“

Michael Stenglein,
Dekanatskantor
Evangelische Kirche Coburg